

Begründung:

Der Landkreis Uckermark hat sich in einem Interessenbekundungsverfahren für die Teilnahme am Bundesprogramm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ beworben. Der Landkreis Uckermark gehört zu den ausgewählten Teilnehmern, die nunmehr einen Antrag auf Förderung eines Lokalen Aktionsplanes stellen dürfen. Am Interessenbekundungsverfahren haben auch die Städte Prenzlau und Schwedt/Oder eigenständig teilgenommen. Im Ergebnis eines Abstimmungsprozesses fließen Ideen und Projektinhalte aus dem Bereich beider Städte in den Antrag des Landkreises Uckermark ein.

Ziel bei der Umsetzung des Bundesprogramms ist es, rechtzeitig rechtsextremistische und fremdenfeindliche Tendenzen zu erkennen und ihnen entsprechend entgegenzuwirken, um sich verfestigende Strukturen im Landkreis zu verhindern.

Das Bundesprogramm zielt darauf ab, dem bürgerschaftlichen Engagement in diesem Bereich eine größere gesellschaftliche Anerkennung zuteil werden zu lassen. Weiter soll dargestellt werden, wie in der Praxis Jugendlichen Toleranz und Demokratieverständnis vermittelt werden können, um frühzeitig jeder Form von Extremismus und Fremdenfeindlichkeit begegnen zu können.

Der Antrag des Landkreises Uckermark enthält einen Lokalen Aktionsplan. Der Lokale Aktionsplan ist ein Instrument für die nachhaltige Entwicklung lokaler Bündnisse gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Genutzt wird dabei die Analyse der Problemlagen des Fördergebietes. Mit konkreten Maßnahmen wird eine langfristige Strategie zur Demokratieentwicklung erarbeitet unter Berücksichtigung der lokalen Vernetzungen und Kommunikationsstrukturen. Es sollen dabei alle gesellschaftlichen Akteure vor Ort eingebunden werden. Der mit dem Antrag vorliegende Lokale Aktionsplan spiegelt damit im Wesentlichen die durch die schriftlichen Zuarbeiten, in Arbeitsberatungen entwickelten und in verschiedenen anderen Kontakten und Veranstaltungen eingebrachten Einschätzungen, Ideen und Projektvorstellungen der im Landkreis Uckermark tätigen Akteure wider.

Auf Grund der Bestätigung als Förderregion hat der Landkreis Uckermark die Möglichkeit, Fördermittel in Höhe von max. 100.000 € pro Jahr (vorerst bis 2010) zu erhalten.

Als ein wesentliches Steuerungselement ist zur Unterstützung der Umsetzung des Lokalen Aktionsplans ein Begleitausschuss zu installieren. Der Begleitausschuss entscheidet auf der Basis des Lokalen Aktionsplans und der Programmleitlinien, welche Einzelprojekte gefördert werden sollen. Darüber hinaus begleitet er die Umsetzung des Lokalen Aktionsplans und gibt Empfehlungen hinsichtlich der Fortschreibung.

Auf Grund der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung soll der Lokale Aktionsplan durch den Kreistag beschlossen werden. Hierdurch wird der Lokale Aktionsplan auf eine breite politische Ebene gestellt. Die Antragstellung an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird - vorbehaltlich der Beschlussfassung durch den Kreistag - bereits zum 29.08.2007 erfolgen.



Antrag

An die

Regiestelle
"Jugend für Vielfalt"
c/o gsub mbH
Oranienburger Str. 65
D-10117 Berlin

auf Gewährung von Zuwendungen gemäß der Bundeshaushalts-
ordnung (BHO) im Rahmen des Programmes „Jugend für Vielfalt,
Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremden-
feindlichkeit und Antisemitismus“
**Programmbereich „Entwicklung integrierter lokaler Strategien“
(Lokale Aktionspläne)**

Bitte beachten Sie vor dem Ausfüllen des Antrages folgende Hinweise!

Bitte füllen Sie **alle weißen Formularfelder** aus, um unnötige Rückfragen zu vermeiden und eine möglichst schnelle Bearbeitung Ihres Antrages zu garantieren.

Bei **Fragen zum Antrag** sind Ihnen die **Mitarbeiter/-innen der Regiestelle** gern behilflich:

Inhaltliche Beratung Telefon: +49 (030) 28409-316	Technische Beratung Telefon: +49 (030) 28409-302	E-mail: kontakt@gsub.de
---	--	-------------------------

Kontaktnummer

Dok.-Nr.

1. Name der verantwortlichen Behörde - Antragsteller/-in -

1.1 **Name der Institution**

1.2 **PLZ / Bundesland** ▼

1.3 **Ort**

1.4 **Straße**

1.5 **Telefon (Vorwahl / Nr.)**

1.6 **Telefax (Vorwahl / Nr.)**

1.7 **E-mail für Rückfragen**

1.8 **Internetseite**

1.9 Ansprechpartner/-in für Rückfragen der Regiestelle zum Antrag

Anrede / ggf. Titel ▼ ▼

Vorname / Nachname

Funktion

1.10 Unterschriftsberechtigte Person

Anrede / Titel ▼ ▼

Vorname / Nachname

Funktion

Eine rechtsverbindlich unterzeichnete Vollmacht für die unterschriftsberechtigte Person ist dem Antrag beigelegt.

2. Angaben zum Fördergebiet

2.1 Die Förderung wird beantragt für das Fördergebiet:

Landkreis Uckermark

2.2 Gesamtzahl der Einwohner/innen im Fördergebiet ca.:

137.209

2.3 Kommune

Landkreis

Zusammenschluss von Gebietskörperschaften

Bitte den Zusammenschluss näher erläutern!

2.4 Bitte geben Sie die einschlägige/n Kreiskennziffer/n an:

[Kreiskennzahlen](#)

(Reihenfolge der Kennziffern nach Bedeutung/Wertigkeit)

1

12073

2

3

4

3. Strukturdaten des im Lokalen Aktionsplan beschriebenen Fördergebietes

3.1 Einwohnerzahl der Kommune / des Landkreises / des Zusammenschlusses von Gebietskörperschaften, in der/dem sich das Fördergebiet befindet

(bitte ankreuzen)

- ab 10.000 bis 20.000 Einwohner/innen
 20.000 bis 100.000 Einwohner/innen
 über 100.000 Einwohner/innen

3.2 Verwaltungsgröße der Gebietskörperschaft, in der sich das Fördergebiet befindet

(bitte ankreuzen)

- kreisangehörige Stadt
 kreisfreie Stadt
 Landkreis
 Teil einer Landeshauptstadt

3.3 Bevölkerungsstruktur (bezogen auf das im Lokalen Aktionsplan beschriebene Gebiet)

Hinweis: Sollte keine statistische Erfassung für dieses Gebiet existieren, greifen Sie bitte auf Zahlen des nächstgrößeren Gebietes zurück (z.B. Kommune oder Arbeitsamtsbezirk).

3.3.1 Gesamtzahl der Einwohner/-innen des Fördergebietes

137.209

Anteil der Frauen (bezogen auf die Einwohnerzahl des Gebietes)

50,23

in %

Anteil der Männer (bezogen auf die Einwohnerzahl des Gebietes)

49,77

in %

3.3.2 Größe des Gebietes in km²

3.058

3.3.3 Altersstruktur nach Geschlecht differenziert (bezogen auf die Gesamtbevölkerung)

Altersgruppe	in %		Gesamt: Anteil der Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung	
	davon männlich	davon weiblich		
0 - 25 Jahre	12,06	10,83	22,89	in %
25 - 55 Jahre	22,66	20,60	43,26	in %
55 und älter	15,05	18,80	33,85	in %
	49,77	50,23	100,00	in %

3.3.4 Arbeitslosenquote nach Geschlecht differenziert (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)

Anteil der Frauen in %

Anteil der Männer in %

Gesamt in %

3.3.5 Ausländeranteil (Anteil an der Gesamtbevölkerung) in %

Anteil der Frauen (bezogen auf alle Ausländer/-innen) in %

Anteil der Männer (bezogen auf alle Ausländer/-innen) in %

3.4 Wahlergebnisse rechtsextremistischer Parteien bei den letzten Kommunalwahlen

Zur Kommunalwahl 2003 hat sich in der Uckermark keine rechtsextreme Partei zur Wahl gestellt. Auch in den Gemeindevertretungen sind keine rechtsradikalen Parteien vertreten. Auffällig ist, dass sich zur Wahl der Gemeindevertretungen neben etablierten demokratischen Parteien eine Vielzahl von Wählergemeinschaften, Initiativen und Einzelpersonen aufgestellt haben. Ein ganz anderes Bild stellt sich bei den Ergebnissen der Bundestagswahl dar. Hier hat die Uckermark ein rechtsextremes Wählerpotential in der Erststimme von 3,7% und in der Zweitstimme von 3,5 % bei einer Wahlbeteiligung von 71,2 %. Insbesondere in den nordöstlichen Wahlbezirken wird auch die 5% Hürde überschritten (Flieth-Stegelitz ES 5,1%. / ZS 4,5%, Grünow 7,%, 6%, Mescherin 5,5%, 5,5%, Randowtahl 6,4, 5,6%, Schöneberg 5,0, 4,8, Uckerland 5,2 % 5,9%)
(Stadt Templin 3,7%, 3,8, Schwedt 3,1%, 2,7%, Angermünde 4,3%, 3,9%, Prenzlau 4,8%, 4,6%).

3.5 Zusammensetzung des Gemeinderates Ihrer Kommune bzw. des Kreistages Ihres Landkreises

Der Kreistag des Landkreises Uckermark besteht aus 50 Abgeordneten und dem Landrat. Der am 26. Oktober 2003 gewählte Kreistag hat aktuell folgende fraktionelle Zusammensetzung:

Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)	14
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	13
Linkspartei PDS (DIE LINKE)	10
Bürgergemeinschaft RETTET DIE UCKERMARK	5
Freie Demokratische Partei (FDP)	3
Bauernverband Uckermark	3
BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN (GRÜNE/B90)	3

3.6 Überblick über rechtsextreme Straf- und Gewalttaten in Ihrer Gebietskörperschaft in den letzten 36 Monaten

Nachfolgend werden die polizeilich erfassten Straftaten im LK UM aufgelistet. Zu berücksichtigen ist dabei, dass in der Statistik nur Delikte aufgelistet sind, die zur Anzeige gebracht oder von der Polizei aufgenommen wurden (das sogenannte Helffeld). Die Dunkelziffer liegt wesentlich höher (Vergleich Veröffentlichungen der Opferperspektive). Potentielle Opfer rechter Gewalt haben Angst vor Racheakten aufgrund der geringen Anonymität im ländlichen Raum. Weitere Gründe sind, dass Konflikte zwischen Täter- und Opfergruppen untereinander ausgetragen werden und das mangelnde Vertrauen in die lokalen Polizeistrukturen. Typische Opfergruppen sind in den letzten Jahren anders denkende Jugendliche und Migranten.

Statistik der polizeilich erfassten Straftaten:

	Rechtsmotivierte Straftaten im Landkreis Uckermark	davon Gewaltdelikte
2004	87	4
2005	58	5
2006	104	2
bis 31.05.2007	34	4

Quelle: Polizeipräsidium Frankfurt (Oder) Schutzbereich Uckermark

Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl liegt die Anzahl der rechtsmotivierten Straftaten pro Einwohner in der Uckermark über den Durchschnitt des Landes Brandenburg. Festzustellen ist weiterhin, dass die Schwere der Delikte teilweise erheblich ist. So handelt es sich beispielweise bei den im ersten Halbjahr 2007 begangenen Gewalttaten in 3 Fällen um gefährliche Körperverletzung und in einem Fall um versuchten Mord, am 20.04.2007, an einem Mann aus Indien. Desweiteren ist der Übergriff auf den Ausländerbeauftragten der Stadt Schwedt als eine besonders bezeichnende Gewalttat zu verstehen.

4. Geplanter Förderzeitraum (Laufzeit des Lokalen Aktionsplans)

4.1 Geplante Gesamtlaufzeit des Lokalen Aktionsplanes

(Die Förderung ist auf insgesamt 3 Jahre begrenzt.)

von bis

4.2 Der Antrag wird gestellt für den Zeitraum von

(Ab Beginn des LAP zunächst für 1 Jahr.)

von bis

5. Kosten- und Finanzierungsplan

Für das beschriebene Fördergebiet werden hiermit Fördermittel in folgender Höhe (maximal 100.000 Euro) beantragt:

5.1 Fördermittel Bewilligungszeitraum (max. 12 Monate) Summe:

davon 2007 Anzahl der Monate Summe:

davon 2008 Anzahl der Monate Summe:

5.2 Eigenleistung

Für die Umsetzung der Vorhaben werden Eigenleistungen zur Verfügung gestellt in Form von:

Personalleistungen

Sachleistungen

Finanzielle Leistungen

6. Kontoverbindung für die Überweisung der Programmmittel im Falle der Förderung

Kontoinhaber/-in	Kreisverwaltung
Kontoführende Bank	Sparkasse Uckermark
Bankleitzahl	17 05 60 60
Kontonummer	34 24 001 391

7. Beschreibung des Lokalen Aktionsplans

7.1 Beschreibung der besonderen Problemlage im Fördergebiet zur Thematik Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus

Skizzieren Sie die Problemlage.

Wie unter Punkt 3.4. ausführlich dargestellt, ist ein rechtsextremes Wählerpotential vorhanden, welches noch nicht genügend von der allgemeinen Bevölkerung, den Kommunalpolitikern und der Verwaltung wahrgenommen und kommuniziert wird. Eine öffentliche Thematisierung hat noch nicht den erforderlichen Umfang erreicht. Durch eine Befragung unterschiedlicher zivilgesellschaftlicher Initiativen, Institutionen und Träger der Jugend- und Erwachsenenbildung wurde sichtbar, dass die wesentliche Ursache des Rechtsextremismus bei Jugendlichen vor allem in der hohen Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit und dem Wegbrechen sozialer Infrastruktur liegt. In den Beschreibungen der befragten Institutionen wird deutlich, dass ein Mangel an politischen Bildungsangeboten und geringem Vertrauen in demokratische Strukturen bei Jugendlichen wahrnehmbar ist. Gruppierungen rechtsextremer Organisationen haben somit guten Zugang zu Jugendlichen.

Mit der Auflösung des Märkischen Heimatschutzes (MHS) im Nov. 2006 haben sich rechtsextreme Akteure keineswegs zurückgezogen, sondern sich in unterschiedlichen politischen Gruppierungen und Nachfolgeorganisationen strukturiert.

- Heimatschutz Germania; vornehmlich im Prenzlauer Raum tätig
- Nationale Aktion Prenzlau / UM; vornehmlich im Prenzlauer Raum tätig
- Nationales Bündnis Preußen; vornehmlich im Schwedter Raum tätig

Eine besondere Aktivität z. B. war die Kranzniederlegung am 08.05.2007 zum "Tag der Niederlage" in Prenzlau.

Es gibt im Landkreis zwei rechtsextreme Parteien, die DVU und die NPD, wobei die letztere einen hohen Organisations- und Professionalitätsgrad erreicht hat.

Einen Ausdruck der zunehmenden Organisation der NPD in der Uckermark stellt der im Dezember 2006 neu gegründete Kreisverband Barnim - Uckermark dar. Aktivitäten sind besonders in zwei Bereichen festzustellen:

1. Versuch der politischen Agitation zum Gewinn neuer Anhänger
2. Freizeitangebote für die eigenen Mitglieder und Sympathisanten zur Förderung des inneren Zusammenhalts.

Der Vorsitzende der DVU besitzt ein Grundstück in Finowfurt auf dem regelmäßig Skinhead- Konzerte organisiert werden und als Treffpunkt der rechten Szene dienen. Im öffentlichen Raum ist Rechtsextremismus durch Aufkleber mit dem Slogan "Todesstrafe für Kinderschänder", durch "Thor Steiner"- Bekleidung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sowie durch das Abspielen rechtsextremer Musik erkennbar. Diskriminierung von Migranten und Einschüchterungsversuche von zivilgesellschaftlich engagierten Personen sind in den letzten Jahren häufiger vorgekommen, oftmals ohne dass deutsche Mitbürger eingegriffen haben.

7.2 Analyse der vorhandenen Netzwerke, zivilgesellschaftlichen Initiativen und Partner und Ressourcen.

Zivilgesellschaftliche Initiativen, Netzwerke und Arbeitsgruppen, Institutionen, Vereine, Verbände und Trägerstrukturen der Jugend- und Erwachsenenbildung befassen sich in unterschiedlicher Ausrichtung und Intensität mit der Problematik.

Exemplarisch für zivilgesellschaftliche Initiativen stehen: u. a. das Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus und Gewalt in Schwedt, das Bürgerbündnis Angermünde, Tolerantes-Offenes-Prenzlau, Forum für offene Jugendarbeit in Templin; für Netzwerke stehen: Netzwerk Integration in Schwedt, Vernetzte Integrationsakteure Prenzlau (VIP), Uckermärkischer Regionalverbund e. V. (Netzwerk der Arbeitsförderung und Bildungsträger), evangelischer Kirchenkreis Uckermark, für Arbeitsgruppen stehen: AG Träger der Jugendhilfe, AG Träger der Kindertagesbetreuung, AK des Integrationsbeauftragten des LK UM, für Vereine und Verbände stehen: Europazentrum Brandenburg Berlin (EZBB); Europahaus Angermünde e. V. E.JF- Lazarus, Kids Company e. V., Haus Neuhof e. V.; Arbeiter-Samariter-Bund Kreisverband Uckermark e. V., Interessengemeinschaft Frauen Prenzlau e.V., Verein zur Förderung der Realschule "Philip Hackert", Förderverein Jugendhaus Villa, Lokales Bündnis für Familie in Prenzlau und Templin, BENG-Uckermark Agentur für Bürgerengagement; REKIS-UM Selbsthilfekontaktstelle; für Trägerstrukturen der Jugend und Erwachsenenbildung stehen: die Mitglieder des Uckermärkischen Regionalverbundes mit ca. 25 unterschiedlichen Bildungs- und Arbeitsförderstrukturen, für ehrenamtlich zivilgesellschaftlich engagierte Einzelpersonen stehen: Herr Priewe, Herr Harney, Frau Fensch, Herr Huth und viele weitere, die sich innerhalb der Netzwerke engagieren, um nur Einige zu benennen. Eine vollständige Einzelauflistung ist nicht möglich. Gleichwohl ist über die Gesamtheit aller Strukturen, der Vernetzung und deren Aktivitäten kein vollständiges Bild gegeben.

7.3 Darstellung der bisherigen Maßnahmen und Aktivitäten gegen Rechtsextremismus,

"Tage der Toleranz in Prenzlau" *Zielgruppe*: Einheimische und Migranten aller Altersgruppen *Einschätzung*: dient zum Abbau von Ängsten und dem gegenseitigen Kennen lernen, Verlauf positiv und Erreichbarkeitsgrad ausbaufähig

"Internationale Begegnungen Jugendlicher" *Zielgruppe*: deut. pol. Jugendliche *Einschätzung*: Entwicklung interkultureller Lernkompetenzen, Verlauf positiv; Erreichbarkeitsgrad gut, Fortführung notwendig, da besonders nachhaltig

Schwedt aktiv "Ein regionales Bildungsprogramm für verantwortliches Handeln" *Zielgruppe*: Schwedter Jugendliche und Schüler *Einschätzung*: dient der Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung, Erreichbarkeitsgrad gut, Fortführung notwendig, da besonders nachhaltig; **"I feel good Festival- Zukunftswerkstatt für Fremdenfreundlichkeit"** *Zielgruppe*: deut. pol. Jugendliche, Multiplikatoren, Politiker und Unternehmen *Einschätzung*: hoher Beteiligungsgrad, Begegnungs- und Erfahrungsaustausch; informelles Lernen, Erreichbarkeitsgrad gut, Fortführung notwendig, da besonders nachhaltig

"Coolnesstraining" *Zielgruppe*: Schüler ab Kl. 7 *Einschätzung*: sehr gute Effekte bei Handlungskompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung, Erreichbarkeitsgrad gut, Fortführung notwendig da besonders nachhaltig; **"Präventionsangebote"** des EZBB zu Themen: Gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus kein Randproblem, EU- Vorort- Einwanderung nach Europa-Deutschland, Training für Toleranz und Weltoffenheit, Ursachen und Hintergründe neonazistischer Tendenzen, *Zielgruppe*: Schüler, Jugendliche und sozial benachteiligte Jugendliche *Einschätzung*: Zielgruppengerecht aufgebaut, Instrumente und Methoden hohe Qualitätsstufe, Seminare wurden durch die Bundeszentrale der Politischen Bildung beobachtet und für besonders gut und modellhaft eingeschätzt, Fortführung notwendig, da besonders nachhaltig; **"Filmvorführungen mit anschließender Diskussion"** *Zielgruppe*: Schüler, Jugendliche und sozial benachteiligte Jugendliche *Einschätzung*: Begegnungs- und Erfahrungsaustausch; informelles Lernen, Erreichbarkeitsgrad gut, Fortführung notwendig, da besonders nachhaltig; **"Vermittlung von Hintergrundwissen im geschichtlichen Bereich"** *Zielgruppe*: Schüler, Jugendliche und sozial benachteiligte Jugendliche *Einschätzung*: informelles Lernen, Erreichbarkeitsgrad gut, Fortführung notwendig, da besonders nachhaltig

7.4 Ziele

Benennen Sie die geplanten Ziele Ihrer lokalen Strategien zur Bekämpfung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Unterscheiden Sie dabei zwischen Leit-, Mittler- und Handlungszielen (SMART).

Leitziel 1:

Ein aktives Netzwerk hat die Region zur Problematik sensibilisiert, Bürgerengagement gegen Rechtsextremismus und Gewalt wurden durch Angebote gestärkt.

Mittlerziele:

- Zivilgesellschaft, regionale Akteure, Verwaltung und Politik arbeiten koordiniert im Rahmen des Netzwerkes zusammen
- Beratungs- Begleitungs- und Beteiligungsangebote haben die Handlungs-kompetenz von Jugendlichen gestärkt und Zugänge zur beruflichen und gesellschaftlichen Integration verbessert z. B. durch Projekte zur kritischen Auseinandersetzung mit unserer Geschichte

Handlungsziel:

- Das Netzwerk ist aufgebaut und in seinen Strukturen und Aufgaben beschrieben. Es finden regelmäßige Informations- und Erfahrungsaustausche statt.
- Grundlagen und Instrumente einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit sind geschaffen
- Regionale Aktionen wie Feste und Kampagnen tragen zur Vielfalt und Toleranz bei
- Beratungs- und Begleitungsangebote für Eltern und Jugendliche sind vorhanden
- Schüler und Jugendliche haben sich in spezifischen Projekten aktiv mit der deutschen Geschichte auseinandergesetzt

Leitziel 2:

Politische Bildung, aktive Demokratie- und Toleranzerziehung sind fester Bestandteil der Angebote in Kita, in der Schule und der beruflichen Bildung.

Mittlerziele:

- Zivilcourage und Rechtsbewusstsein bei Kindern und Jugendlichen wurden gestärkt, der Austausch mit anderen Kulturen unterstützt diesen Prozess
- Präventivangebote gegen Rechtsextremismus und Gewalt in der Schul- und Jugendarbeit sind vorhanden
- Angebote zur Entwicklung und Begleitung einer demokratischen Kommunikations- und Streitkultur sind vorhanden

Handlungsziel:

- Kinder, Jugendliche und Pädagogen sind sensibilisiert, rechtsradikale Erscheinungs- und Ausdrucksformen zu erkennen und ihnen zu begegnen
- Projekte der interkulturellen Begegnungen sind umgesetzt
- Erfahrungsaustausch und Workshops mit internationalen Gästen dienen der interkulturellen Bildung und Verständigung
- Angebote zur Konfliktbewältigung sind auf den Weg gebracht

7.5 Handlungskonzept

Stellen Sie bitte ein Handlungskonzept zur Erreichung der o.g. Ziele auf. Beschreiben Sie dabei bitte auch die geplanten Handlungsschritte.

Der LAP für Vielfalt und Toleranz in der Uckermark soll am 26.09.2007 im Kreistag beschlossen werden und wird somit auf breite politische Basis gestellt. Die Ausgangsbasis stellt eine Momentaufnahme der sich in der UM darstellenden Entwicklungen, Potentiale und Aktivitäten dar. Seine zukünftige Aktualität gewinnt das Handlungskonzept durch die Mitwirkung der darin benannten Akteure, deren Bereitschaft zur Information u. ggf. auch Korrektur der Ausrichtung. Eine neue Qualität des Zusammenwirkens von Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung im Rahmen eines Netzwerkes stärkt das Thema im öffentlichen und politischen Raum langfristig. Kontinuierliche Berichterstattung zur spezifischen Situation, die sich vollziehenden Entwicklungen des Wirkens von zivilgesellschaftlichen Initiativen, Trägern und Vereinen, die sich um ein offenes Miteinander, Toleranz und gegen Rechtsextremismus bemühen, wird gefördert.

Es gilt bedarfsgerechte Angebote zu identifizieren und gemeinsam mit den handelnden Personen zu befördern. Durch die Sensibilisierung gemäß dem Öffentlichkeitsarbeitskonzept wird die Akquise der Modellprojekte entsprechend der Entwicklungsziele durch die Koordinierungsstelle und Projektpartner sowie Multiplikatoren umgesetzt. Modellprojekte werden gezielt ausgewählt und erhalten eine maßgeschneiderte Unterstützung, die neben finanzieller Hilfe auch Beratung und praktische Hilfe umfasst. Die Leistung zur Beratung und Hilfe kann auch durch andere Kleinstprojekte realisiert werden, so dass Synergieeffekte innerhalb der Projektstrukturen entstehen. Die Koordinierungsstelle bereitet die Entscheidungen für den Begleitausschuss vor. Neben einem breiten Informations- und Erfahrungsaustausch ergeben sich auch Möglichkeiten des gegenseitigen Kennenlernens, der Einflussnahme, Kooperation und Vernetzung.

Folgende Handlungsschritte werden umgesetzt:

1. Vorbereitung der Durchführung des LAPs, Organisation und Durchführung der Auftaktkonferenz, Organisation und Koordinierung des Berichtswesens, Planung der Selbstevaluierung
2. Projektumsetzung nach Start des LAPs – fortlaufende Begleitung und Beratung lokaler Akteure, Sicherstellung eines effektiven Antrags- und Bewilligungsprozesses, Gestaltung der Beteiligungsprozesse, Durchführung der begleitenden Selbstevaluierung
3. Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit zu den Modellprojekten
4. Begleitung und Fortschreibung des LAP
Darstellung der erreichten Ergebnisse des LAPs, Beobachtung der Rahmenbedingungen, Spiegelung der Ergebnisse des LAPs in den politischen und öffentlichen Raum
5. ständige Sensibilisierung neuer lokaler Akteure

7.6 Kurzdarstellung der Projektideen

Benennen und erläutern Sie kurz Ihre Projektideen zur Erreichung Ihrer Ziele und skizzieren Sie den Zeitplan.

Koordinierungsstelle Jugend für Vielfalt.(Okt.07 - Sep. 08).

Externe inhaltliche Koordinierung des Programms und seiner Umsetzung in der Region in enger Abstimmung mit dem Modellprojekt im Rahmen des Programms Jugend für Vielfalt.... "Kompetenzzentrum gegen Extremismus und Gewalt im ländlichen Raum" (KEG).

Aufbau einer Internetplattform "Jugend für Vielfalt" mit Informationsportal Rechtsradikalismus in der UM (Nov. 2007 - April 2008)

Internetplattform und Informationsportal bilden die Basis der thematischen Arbeit in der Region (Begleitausschuss, Netzwerk und Projekte)

Projekt zur Sensibilisierung und Umgangsweise mit Rechtsextremismus (Dez. 2007 - Juni 2008)

Einsatz eines thematisch versierten Multiplikators der Schüler, Pädagogen und Erzieher in Schulen und Berufsbildungseinrichtungen über Ursachen, Erscheinungsformen von Rechtsextremismus sowie Strategien gegen Rechtsextremismus sensibilisiert.

Tage der Begegnung, Feste und Kampagnen mit Aktivitäten für Vielfalt und Toleranz (Okt. 2007- Sep. 2008) mit Schülern, Jugendlichen, Bürgerinnen und Bürgern der Region und internationalen Gästen (Konzerte, Workshops, Diskussionsforen, sportliche Aktivitäten u. v. m.) Projekte der interkulturellen Begegnungen in Schulen, Kindergärten, Städten und Gemeinden.

Mikroprojekte zum Judentum, Hugenotten und der gegenwärtigen Situation von Migranten (Jan. 2008 - Sep. 2008)

In den Mikroprojekten sollen sich Jugendliche an mehreren Standorten in der UM mit der o. g. Problematik auseinandersetzen (z.B. Zeitzeugen befragen). Es werden Geschichtsverfälschungen reflektiert, Ausgrenzungen anderer Kulturen wahrgenommen und die eigene Position hinterfragt.

Antiaggressionstraining und Konfliktmanagement an Schulen / der 8. Klassen (Jan. 2008 - Juni 2008)

In Kooperation mit Schulen soll das Antiaggressionstraining bei 8. Klassen umgesetzt werden.

Angebote zum Konfliktmanagement werden aufzeigen, wie eine Klassenkultur geschaffen und optimiert werden kann.

Beratung und Begleitangebote für Eltern und Jugendliche (Jan. 2008 - Sep. 2008)

Kontakt und Informationsstellen beraten Eltern und Jugendliche zum Thema und zeigen Möglichkeiten auf, sich durch bürgerschaftliches Engagement einzubringen.

Eine enge inhaltliche und organisatorische Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Modellprojekt (KEG), Nutzung des Expertenpools, der Räumlichkeiten sowie eine abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit sind vorgesehen.

7.7 Zielgruppen

Benennen Sie die Zielgruppen, die Sie erreichen wollen, und beschreiben Sie diese kurz.

Wir wollen uns in unserem Aktionsplan vor allem folgender 3 Zielgruppen annehmen:

- Jugendliche und junge Erwachsene in den Städten und im ländlichen

Raum der Uckermark

Jugendlichen fehlen soziale Bindungen zu Gleichaltrigen, ihnen fehlt es an Mobilität, Beteiligungsmöglichkeiten, Einbindung in gesellschaftliche Strukturen, ihnen fehlt die Auseinandersetzung mit Erfolg und Niederlage sowie einer realistischen Ausbildungs-, Berufs- Zukunftsplanung.

- Kinder insbesondere Vorschul- und Grundschulalter

Ursachen für fremdenfeindliches Verhalten werden bereits im Kindesalter gelegt und maßgeblich durch den Erfahrungshintergrund und der Vorbildwirkung der Eltern geprägt. In Kindergärten und Grundschulen fehlt es teilweise an altersgerechten Angeboten, z. B. um andere Kulturen kennen zu lernen oder eine andere Sprache spielerisch zu erlernen.

- Eltern, ErzieherInnen, LehrerInnen, SozialpädagogenInnen,

AusbilderInnen

Die Elternhäuser stellen die primäre Erziehungsinstanz da. Fehlendes Wissen über Argumentationsstrategien und Handlungsmöglichkeiten, in der Erziehung zur Toleranz und im Umgang mit Rechtsextremismus führen zu Unsicherheit und zurückhaltenden Reaktionen des Lehr- und Ausbildungspersonals

7.8 Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming bedeutet auch, zielgruppengerechte Angebote zu unterbreiten und Zugänge zu ermöglichen. Welche Maßnahmen haben Sie zur gleichberechtigten Einbindung von Mädchen/Frauen - Jungen/Männern in Ihre Projektvorhaben vorgesehen?

Ein Miteinander ohne Ausgrenzung ist eine wesentliche Grundlage für die demokratische Verfasstheit unserer Gesellschaft. Gender- Mainstreaming basiert auf der Zielsetzung, Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern herzustellen und geschlechtsbezogene Diskriminierungen abzubauen. Der Landkreis Uckermark versteht Gender- Mainstreaming als Querschnittsaufgabe und wird dies auch in der Ausgestaltung des LAP berücksichtigen.

Somit wird in der personellen Zusammensetzung des Begleitausschusses und der Koordinierungsstelle auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis geachtet.

Ziel ist es weiterhin, die Geschlechterperspektive bei der Implementierung des LAPs in der UM, der konzeptionellen Ausgestaltung aller Handlungsfelder des LAPs wie bei der praktischen Durchführung der Maßnahmen zu integrieren.

Bei der Umsetzung der Projekte und Vorhaben des LAPs werden sowohl die beteiligten Trägerstrukturen als auch die einzelnen Teilnehmenden zu diesem Thema sensibilisiert. Mit der Umsetzung des LAPs, wird unter dem Aspekt des Gender- Mainstreaming das Gesamtprojekt mit Hilfe eines Kriterienkataloges begleitet und analysiert. Die Begleitung stellt einen wesentlichen Schritt in der Umsetzung von Gender-Mainstreaming dar, indem der Einfluss von unterschiedlichen Interventionen (Modellprojekten) im Hinblick auf ihre geschlechtsspezifische Wirkung untersucht wird. Damit wird nicht nur beobachtet und beschrieben, inwieweit in den Modellprojekten die Ausgangssituationen und Zielsetzungen die Chancengleichheit unterstützen oder hemmen. Darüber hinaus werden Gender- Mainstreaming-Workshops durchgeführt sowie das Gespräch mit den Trägern zur Umsetzung von Gender Mainstreaming geführt, so dass die Auseinandersetzung mit der Thematik nicht mit Antragstellung bzw. Bewilligung des Projekts abgeschlossen ist, sondern weiterhin auf der Agenda bleibt.

7.9 Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen

Beschreiben Sie bitte Ihre geplante Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung des Programms und die geplante Dokumentation der Ergebnisse (z.B. Broschüre, Videodokumentation, CD-ROM, Internetpräsentation etc.).

Mit der Auftakt- und Informationsveranstaltung am 20.09.2007 wird der LAP in seiner Gesamtheit präsentiert und stellt den Start zum Programm dar.

Zur Verbreitung der Projektziele und -inhalte wird eine Website eingerichtet sowie auf der Website des Landkreises www.uckermark.de ein Link für das Programm installiert. Auf der Website werden der LAP, das Antragsverfahren, die Bewertungskriterien sowie die Besetzung des Begleitausschusses (Mitglieder) veröffentlicht. Events und Höhepunktveranstaltungen werden über die Website und zusätzlich über die regionale Presse bekannt gegeben.

Auf der Website wird umfassend und aktuell der Projektstand dokumentiert. InteressentenInnen können sich dort informieren und Anregungen zur Projektentwicklung und Fortschreibung des LAP einbringen.

Für die Vernetzung und Verbreitung der Projektergebnisse wird ein integriertes Konzept / Zeitplan für Erfahrungsaustausche und Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet. Das Konzept wird getragen von den Anforderungen, wie der Sensibilisierung, Information, Multiplikation, partnerschaftlicher Konkretisierung, Beratung, Darstellung und Verbreitung. Durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit werden neue Partner / Antragsteller / Träger für die Entwicklung neuer Projektansätze und zur Vertiefung und Fortsetzung bereits in der Umsetzung befindlicher Projektansätze gewonnen. Aktivitäten zur Verbreitung projektkonkreter Erfahrungen/good practice werden für Dritte zugänglich gemacht.

Weiterhin wird die überregionale Zusammenarbeit mit anderen Regionen zum Austausch von Erfahrungen, zur gegenseitigen Information über Aktivitäten und zur Vertiefung von Kooperationen avisiert.

Desweiteren wird in enger Zusammenarbeit mit der Regiestelle - der gsub - der Gesamtprozess gestaltet.

7.10 Gewährleistung der internen Kommunikation zwischen den beteiligten Akteur(inn)en

Beschreiben Sie die hierfür geplanten Maßnahmen (z.B. Internetplattform, Newsletter, Treffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch etc.).

Organisation von Erfahrungsaustauschen und Präsentationen

Kommunikation, Kooperation und Konsens – die Kombination dieser drei Begriffe ist für regionale Veränderungs- und Beteiligungsprozesse zur wichtigen „Formel“ geworden. Erfahrungsaustausche und Fach-Foren, die auf konkrete Projektentwicklung zielen, sind geplant. Diese Instrumente dienen dazu, den Beteiligungs- und regionalen Akzeptanzgrad zu erhöhen. Unter Einbeziehung vorhandener Strukturen und Netzwerke sollen die vielseitigen Interessenlagen und Sichtweisen der Netzwerke kommuniziert werden und eine gemeinsame Ausrichtung erfahren. Es sollen neue Impulse der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und zivilgesellschaftliche Initiativen erreicht, eine neue Qualität und gemeinsame Ausrichtung bewirkt und ein breiter Erfahrungsaustausch gestaltet werden.

- Visualisierte Projektpräsentationen der beteiligten Akteure/innen vermitteln nachhaltig angestrebte Inhalte, Ziele und erreichte Ergebnisse
 - Beteiligung und Information der politischen Gremien
 - Transfer von Projektergebnissen durch Erfahrungsaustausch mit der Wirtschaft, lokalen Akteuren, Netzwerken, Verbänden, und der Verwaltung
 - Sicherung des good-practice-Transfers durch Veröffentlichungen auf der Homepage, Flyer, Broschüren, CD, Presseveröffentlichungen
 - Gestaltung von Workshops themenspezifisch ausgerichtet
- In den internen Kommunikationsprozess zwischen den beteiligten Akteuren wird die Regiestelle - gusb - mit einbezogen.

7.11 Partner/innen zur Entwicklung des Lokalen Aktionsplans

7.11.1 Welche gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure wurden an der Entwicklung des Lokalen Aktionsplans beteiligt?

	Beteiligte Partner		Beteiligte Partner
Jugendamt	<input checked="" type="checkbox"/>	Bürgerinitiativen	<input checked="" type="checkbox"/>
Polizei	<input checked="" type="checkbox"/>	Wohlfahrtsverbände	<input checked="" type="checkbox"/>
Schulamt	<input checked="" type="checkbox"/>	Verbände	<input checked="" type="checkbox"/>
Quartiersmanagement	<input type="checkbox"/>	Vereine	<input checked="" type="checkbox"/>
Politik	<input checked="" type="checkbox"/>	Schulen	<input checked="" type="checkbox"/>
Ordnungsamt	<input type="checkbox"/>	Betriebe / Unternehmen	<input type="checkbox"/>
Integrationsbeauftragte/r	<input checked="" type="checkbox"/>	Träger der politischen Bildung	<input checked="" type="checkbox"/>
		Kirchen	<input checked="" type="checkbox"/>
		Träger der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
		Träger der außerschulischen Bildung	<input checked="" type="checkbox"/>
		Flüchtlingsinitiativen	<input type="checkbox"/>
		Medien	<input type="checkbox"/>
		Bewohner/innen	<input checked="" type="checkbox"/>
		Zielgruppenvertreter/innen	<input checked="" type="checkbox"/>
		Migranten(selbst)organisationen	<input type="checkbox"/>
		Stiftungen	<input type="checkbox"/>
		Träger der Jugend- und Sozialarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>
		religiöse Träger	<input type="checkbox"/>
Ggf. andere (Bitte eintragen):			
Stadt Prenzlau			<input checked="" type="checkbox"/>
Stadt Schwedt			<input checked="" type="checkbox"/>
Bürgerbündnisse der Uckermark			<input type="checkbox"/>

Die Auflistung weiterer Partner/-innen bitte in einer Anlage dem Antrag beifügen.

7.11.2 Welche zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure wurden an der Entwicklung des Lokalen Aktionsplans beteiligt? (namentliche Nennung)

Herr Hans Rainer Harney (Bürgerbündnis gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewalt in Schwedt), Herr Peter Huth, (Privat), Frau Trölsch (Tolerantes-Offenes-Prenzlau), Herr Poppe (Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus Angermünde), Frau Fensch Regiefotografin, Frau Pinnow (Integrationsakteure Prenzlau (VIP)), Lutz Böning (Ev. Kirchengemeinde Templin), Herr Mahnke (Diakonisches Werk im Kirchenkreis UM e. V.); Frau Join Lambert (Haus Neudorf e. V.); Frau Wolf (Arbeiter-Samariter-Bund KV UM); Frau Pinto (Zuckermark e. V.); Herr Weida (Kids Company e. V.); Herr Lorenz, Frau Dörre (Mobiles Beraterteam); Herr Priewe, Herr Ural Mehmet (AK Integrationsbeauftragten); Frau Lorenz (Forum der Jugend u. Sozialarbeiter); Herr Dr. Werdin (Europahaus Angermünde e. V.); Herr Golm (Europazentrum Brandenburg Berlin); Frau Gierke (Interessengemeinschaft Frauen Prenzlau e.V.); Frau Schulz (URV e. V) und alle Mitglieder ca. 22 Bildungs- und Arbeitsförderstrukturen); Herr Brandenburg (AK des Städte u. Gemeindebundes im LK UM)

Die Auflistung weiterer Partner/-innen bitte in einer Anlage dem Antrag beifügen.

7.12 Begleitausschuss

Bitte stellen Sie die Zusammensetzung des Begleitausschusses und das Auswahlverfahren zur Förderentscheidung der geplanten Einzelprojekte dar.

Der Landkreis Uckermark wird in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle ein ehrenamtlich arbeitenden Begleitausschuss, bestehend aus zivilgesellschaftlichen Initiativen, Vereinen und Verbänden sowie weiteren Wirtschafts- und Sozialpartnern bilden. Somit soll sichergestellt werden, dass die unterschiedlichen Interessenlagen aller Partner gleichermaßen berücksichtigt werden. Der Begleitausschuss ist das Steuerungsorgan für die Fördermittelbefürwortung, -vergabe und Programmbegleitung. Aus folgenden Vertretern zivilgesellschaftlichen Initiativen und Institutionen wird der Begleitausschuss zusammengesetzt:

1. Verwaltung des Landkreises 2. Vorsitzender/Stellvertreter des Jugendhilfeausschusses, 3. Integrationsbeauftragter des LK UM, 4. Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), 5. evangelischen Kirchengemeinde Prenzlau, 6. ein Vertreter der Bürgerbündnisse Prenzlau, Angermünde, Schwedt, und Templin, 7. Vertreter der Stadt Schwedt, 8. der Stadt Prenzlau, 9. Vertreter des AK des Städte und Gemeindebundes, 10. Sicherheits- und Präventionsbeauftragter Schutzbereich Uckermark 11. Herr Huth Privatperson 12. Vertreter der Unternehmensverbände. Weitere Personen und Institutionen können durch den Jugendhilfeausschuss bestätigt werden.

Die Sitzungen des Begleitausschusses werden durch die Koordinierungsstelle fachlich vorbereitet und moderiert. Entsprechend der Geschäftsordnung, die sich der Begleitausschuss geben wird, erfolgen die Bewertung der Projekte, der öffentlichkeitswirksame Auftritt sowie der Fortschreibungsprozess. Der Begleitausschuss sorgt für Transparenz, Verständlichkeit der Projekte und beobachtet die politischen und sozialen Auswirkungen dieser.

Für das Auswahlverfahren der Projekte wird durch die Koordinierungsstelle in Zusammenarbeit mit dem Begleitausschuss eine Bewertungsmatrix als unterstützendes Instrument erarbeitet, welches gleichzeitig ein Rankingverfahren ermöglicht. Durch den Begleitausschuss wird eine Förderempfehlung erarbeitet, auf deren Grundlage Einzelprojekte umgesetzt werden. Der Begleitausschuss sichert gemeinsam mit der Koordinierungsstelle die Beratung, Begleitung und den Ergebnistransfer der Projekte. Der Begleitausschuss ist das Begleitinstrument im Landkreis UM zur Umsetzung des LAP und hat den zeitlichen und inhaltlichen sowie zielorientierten Projekterfolg im Blick. Für die Koordinierungsstelle wird somit der Rahmen der Projektsteuerung vorgegeben.

7.13 Welche Ämter werden in einem Ämternetzwerk zusammengefasst und bei der Umsetzung des Lokalen Aktionsplans einbezogen? Bitte einzeln auflisten.

	aktiv (z.B. regelmäßige Abstimmungsunden)	beteiligt (z.B. Beteiligung bei Einzelanlässen)	schriftliche Abstimmung (z.B. schriftliche Kooperations- vereinbarungen)
Jugendamt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialamt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtplanungsamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Agentur für Arbeit / ARGE Jobcenter	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Amt für Wirtschaftsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheitsamt	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnungsamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulamt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Polizei	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere:			
<input type="text" value="Projektteam Kreisentwicklung"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text" value="Amt zur Grundsicherung"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Weitere Partner/-innen bitte in einer Anlage dem Antrag beifügen.

7.14 Einbindung des Lokalen Aktionsplans in bestehende oder geplante kommunale Entwicklungskonzepte

Die Kreisentwicklung ist ein Prozess, in dem Akteure aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Verwaltung sowie Bildung und Kultur mit dem Ziel zusammenarbeiten, die Uckermark zu einer wettbewerbsfähigen und lebenswerten Region zu entwickeln. Im Rahmen der Kreisentwicklung wurden in der Vergangenheit zu verschiedenen thematischen Bereichen Entwicklungskonzepte erarbeitet. Zusammenfassend stellen

- der im November 2004 verabschiedete Wirtschaftsrahmenplan,
- das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK),
- Entwicklungs- und Handlungskonzept für die Wachstumsbranchen Gesundheits-, Bildungs-, Kultur- und Sozialwirtschaft sowie
- die im Oktober 2006 beschlossene Fortschreibung des Arbeitsmarktprogramms entscheidende Säulen der Kreisentwicklung dar.

Im Entwicklungs- und Handlungskonzept für die Wachstumsbranchen Gesundheits-, Bildungs-, Kultur- und Sozialwirtschaft sowie im Arbeitsmarktprogramm spiegelt sich die Einbindung des LAPs und die zukünftige Bedeutung für den Landkreis Uckermark und die damit verbundenen Herausforderungen wieder. Abgeleitet aus dem Entwicklungs- und Handlungskonzept für die Wachstumsbranchen Gesundheits-, Bildungs-, Kultur- und Sozialwirtschaft, den darin dargestellten Potenzialen und Schwächen (SWOT -Analyse) soll der LAP aufbauen und den Kreisentwicklungsprozess flankieren. Der Bildungsbereich ist als Querschnittsaufgabe für alle Konzepte der Kreisentwicklung zu verstehen. Die konkrete Ausgestaltung des LAP im Landkreis Uckermark ist immer in den Kontext der regionalen Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsmarkt gestellt.

7.15 Angaben zum vorgesehenen Controlling der Umsetzung des Lokalen Aktionsplans

Die ständige Begleitung und Bewertung des LAP ist wichtig, um Informationen über Ergebnisse und Outputs zu ermitteln, um zu verstehen, inwieweit die Zielsetzungen des LAP verwirklicht wurden. Mit einem Ziel- und Indikatorensystem wird dieser Prozess sichtbar gemacht. Die Ergebnisse werden in einem Abschlussbericht zusammen getragen. Aussagen werden zu den festgelegten und erreichten Zielen gemacht. Als wesentlich betrachten wir die Thematisierung der Verallgemeinerung der gewonnenen Erkenntnisse. Hierfür werden vor allem die Bedingungen für den Erfolg, aber auch die auftretenden Hemmnisse überprüft. Es soll reflektiert werden, welche nachhaltigen Prozesse zukünftig benötigt werden. Diese Kurzberichte sind einmal im Jahr in Bezug auf den zurückliegenden Projektzeitraum zu erstellen.

7.16 Beschreibung der geplanten Maßnahmen zur Selbstevaluation und Qualitätssicherung der Einzelprojekte

Zu Beginn der Durchführungsphase wird die Koordinierungsstelle (KS) in Zusammenarbeit mit Projektantragstellern eine Feinsteuerung zu Qualitätssicherung der Projektziele übernehmen. Für diesen Prozess wird durch die KS ein Katalog mit Leitfragestellungen für eine Projekt bezogene Reflektion sowie ein Raster zur Systematisierung der Ziele für die Modellprojekte erarbeiten. Durch die KS wird die Umsetzung der Projekte begleitet. Somit wird die systematische Überprüfung der Modellprojekte unter fachlichen und entwicklungspolitischen Gesichtspunkten sichergestellt. Die Ergebnisse dienen der Rechenschaftslegung gegenüber dem Landkreis, der polit. Ebene sowie der Öffentlichkeit und sind Teil des Qualitätsmanagements. Der Begleitausschuss sowie beteiligte Fachämter des Landkreises werden aktiv mit eingebunden. Die kontinuierliche Reflektion der Erreichung der Ziele wie Verlaufs-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren werden im partizipativen Prozess und somit qualitätssichernd sowie als Lernprozess aller beteiligten Partner vorgenommen. Dies ermöglicht sowohl einen breiten Überblick über sämtliche für ein Projekt und seine Arbeit wichtigen Aspekte, als auch eine weitergehende Fokussierung auf Problembereiche. In einem weiteren Schritt werden die Ergebnisse in Form einer Bilanz zusammengeführt, um dann konkrete Veränderungen zur Problemlösung in Form von Handlungsempfehlungen für die Fortschreibung vorschlagen.

8. Erklärungen des Antragstellers / der Antragstellerin

8.1 Die lokale Koordinierungsstelle wird eingerichtet bei:

Uckermärkischen Regionalverbund e. V.

Anrede / ggf. Titel

Frau Bitte ggf. auswählen ->

Vorname / Nachname

Anja Schulz

PLZ

17291

Ort

Prenzlau

Straße

Brüssower Allee Nr. 91

Telefon (Vorwahl / Nr.)

03984 808504

Telefax (Vorwahl / Nr.)

03984 808504

E-Mail

8.2 Der / die Antragsteller/-in versichert, dass die beantragten Mittel im Falle der Förderung wirtschaftlich und sparsam verwendet werden und die vorstehenden Angaben und ggf. sonstige beigefügte Anlagen richtig und vollständig sind.

8.3 Der / die Antragsteller/-in erklärt, dass mit den Einzelprojekten noch nicht begonnen wurde.

8.4 Weiterhin erklärt der / die Antragsteller/-in im Falle einer Förderung

- * eine Lokale Koordinierungsstelle einzurichten und Mitarbeiter/-innen dafür freizustellen;
- * die für das Monitoring erforderlichen programmbezogenen Daten bzw. Berichte (datentechn. Dokumentation der Einzelprojekte und deren Teilnehmer/-innen, Führung des Verwendungsnachweises, Bewirtschaftung der Mittel) unter Benutzung der Formulare und nach den Vorgaben der Regiestelle zu erheben bzw. zu erbringen;
- * sein / ihr Einverständnis, verantwortlich über die Mittelvergabe unter Beteiligung der lokalen Akteure/Akteurinnen zu entscheiden und Änderungen in der Umsetzungsplanung der Regiestelle bekannt zu geben bzw. mit dieser abzustimmen;
- * mit dem Deutschen Jugendinstitut im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung zusammenzuarbeiten und die erforderlichen Auskünfte zu geben, die für die Evaluation des Programms notwendig sind;
- * dass eine projektbezogene Einzelabrechnung sichergestellt wird und innerbetriebliche Umlagen nicht ausgewiesen werden;
- * dass bei der Berechnung der Ausgaben für Übernachtungs- und Fahrtkosten das Bundesreisekostengesetz zugrunde gelegt wird.

8.5 Die Anlagen sind dem Antrag beigefügt.

9. Unterschrift des Antragstellers / der Antragstellerin

Ort

Datum

Stempel Antragsteller/-in

Rechtsverbindliche **Unterschrift(en)** der zur rechtsgeschäftlichen Vertretung befugten Person(en)

Nochmals in Druckbuchstaben